

Winternacht

· Diana Schlößin ·



Blume, die ganz leise fällt
auf zugefrorene Winterwelt.
Leichte Flocken schweben ein,
glitzern zart im Sternenschein.

Bäume stehen dicht an dicht,
Träumereien im Gesicht.
Äste tragen weiche Decken,
schlafend sich gen Himmel recken.

Felder schneeweiß angehaucht,
in Unendlichkeit getaucht,
flüstern sich Geschichten zu
finden langsam nun zur Ruh'.

Zärtlich golden glüht die Welt
unter schwarzem Himmelszelt,
wenn der treue Mond sie streichelt
und mit sanftem Strahl umschmeichelt.

Auf ferner Hügelkuppe steht
die kleine Hütte eingeweht.
Im Fensterrahmen eingefangen,
stolze Tann' mit Schmuck behangen.

Lichter schon an ihr erstrahlen,
tanzend Lebenspunkte malen,
auch verteilt sich Plätzchenduft
verheißungsvoll in kühler Luft.

Klare Töne schweben bald
durch den kalten Winterwald.
Und Frieden lässt die Herzen leise
summen warme Liebesweise.

Hinter allem, voller Pracht,
steckt der HERR mit seiner Macht.
Und sacht, ganz sacht hat ER diese Winternacht
zu der Heiligen gemacht.

